

JOSEF SCHU
(UNIVERSITÄT DES SAARLANDES, SAARBRÜCKEN)
ORCID 0000-0003-1144-9527

HEIMISCHE KONFIXE

ABSTRACT

In contrast to foreign combining forms, native combining forms are usually treated as elements on the margin of German word formation. At the same time the question is under discussion, how the notion of combining form has to be defined. Based on a semantically oriented notion, as presented in reference books, and using a large sample of items, it is argued that elements like *SCHWIEGER(vater)*, *STIEF(kind)*, *(Vogel)KUNDE*, *(Hallen)WART* are just the often mentioned examples of a category with a broad range of elements and with communicative relevance. Native combining forms are not only remains of former language periods, but are permanently produced by language users in order to meet their communicative needs.

KEYWORDS: German morphology, word formation, lexicology, native combining forms, language change

STRESZCZENIE

W przeciwieństwie do obcych form kombinacyjnych, rodzime formy kombinacyjne traktowane są zwykle jako elementy będące na marginesie słowotwórstwa niemieckiego. Jednocześnie pojawia się pytanie, jak zdefiniować pojęcie łączenia formy. Opierając się na pojęciu zorientowanym semantycznie, przedstawionym w książkach referencyjnych i przy użyciu dużej próby pozycji, argumentuje się, że elementy takie jak *SCHWIEGER(ojciec)*, *STIEF(w rodzaju)*, *(Vogel)KUNDE*, *(Hallen)WART* to tylko często przytaczane przykłady kategorii o szerokiej gamie elementów i trafności komunikacyjnej. Rodzime formy łączące są nie tylko pozostałościami dawnych okresów językowych, ale są stale tworzone przez użytkowników języków w celu zaspokojenia ich potrzeb komunikacyjnych.

SŁOWA KLUCZOWE: morfologia niemiecka, słowotwórstwo, leksykologia, formy łączenia natywnego, zmiana języka

HEIMISCHE KONFIXE: RANDPHÄNOMEN EINES RANDPHÄNOMENS

Die Konfix-Forschung der letzten zwei Jahrzehnte ist über weite Strecken geprägt von der Frage, was Konfixe sind, welche Eigenschaften sie besitzen, welche Elemente überhaupt zu den Konfixen gezählt werden sollen (Donalies 2000; Elsen 2005; Ehrmantraut 2018; Gehlen 2016; Michel 2009; Scheller-Boltz 2010). Die gegebenen Antworten sind genauso zahlreich und uneinheitlich wie die angesetzten Konfix-Kriterien. Bemerkenswerte Einigkeit herrscht allerdings bei der Betrachtung

von Konfixen als Elementen der Fremdwortbildung bzw. von Konfixen als Fremdelementen. Ihnen gegenüber können heimische Konfixe aus Mainstream-Perspektive vernachlässigt werden; und sie werden tatsächlich vernachlässigt. Fleischers Einschätzung (1995: 66) „zu den nichtheimischen Konfixen, die in der einschlägigen Literatur gewöhnlich im Mittelpunkt der Betrachtung stehen“, hat nach wie vor Bestand. Was dagegen heimische Konfixe anbelangt, werden ihre wissenschaftliche und ihre kommunikative Irrelevanz gelegentlich nicht nur konstatiert, sondern mit Verve vertreten:

Auch in den Konfixtopf wird Einheimisches gesteckt: Fleischer (1996) hat auf das nur gebunden vorkommende *stief-* in *Stiefmutter* und *stieflich* hingewiesen. Die Zahl solcher Einheiten ist extrem klein; Fleischer nennt noch das artverwandte *schwieger-* und *zimper-* in *zimperlich* und *Zimperliese*. Da hätten wir was sehr Marginales (Donalies 2007: 10).

Nicht mit der gleichen Schärfe, aber mit der gleichen Tendenz positionieren sich Barz (2009: 659), Barz, Schröder (2001: 187), Dargiewicz (2012: 66f.), Ehrmantraut (2018: 6), Elsen (2014), Fleischer (1995: 62), Grammis (2017), Michel (2009: 93), Münzberg (2016), Seiffert (2005: 289). Quasi zum guten Ton gehört, heimische Konfixe als Randphänomen mit dem einen oder anderen Beleg zumindest zu erwähnen, wie etwa auch Grimm (1997), der sich, sozusagen kommentarlos, auf fremde Konfixe konzentriert, aber *Schwieger-* und *Stief-* begrifflich einschließt (277). Insofern ist Scheller-Boltz (2010) eine Ausnahme, weil heimische Konfixe nicht in den Blick genommen werden.

Wie viele *heimische* Konfixe (HKF) im Sprachsystem lexikalisiert und wie relevant sie für den Sprachgebrauch sind, lässt sich trivialerweise nur diskutieren, wenn geklärt ist, welche Eigenschaften HKF besitzen und welche Elemente zu den HKF gezählt werden können. Die Antwort ist weniger trivial, als die Frage vermuten lässt. Denn zum einen ist eine vergleichende Untersuchung zu heimischen und fremden Konfixen nicht auszumachen; und zum anderen werden fremde Konfixe (immer noch) über ihre Herkunft aus fremden Sprachen bestimmt. Insofern hält die Konfix-Forschung einen Stand, den die Fremdwortforschung mit der wegweisenden Arbeit von Schank (1974) vor fast einem halben Jahrhundert hinter sich gelassen hat. Dass Fremdes nicht allein über die Herkunft, sondern auch über die Fremdheit in Bezug auf das heimische Sprachsystem verstanden werden muss, bemerkt die Konfix-Forschung nur gelegentlich und am Rande, z. B. Münzberg (2016), ist aber längst lexikonfestes linguistisches Allgemeinwissen:

Fremdwort [...] Lexikal. ↑ Entlehnung aus einer fremden Spr., die nicht oder nur sehr gering in das phonolog., morpholog. und graphemat. System der Nehmersprache integriert ist. (Glück, Rödel 2016: 211; vgl. auch Bußmann 2002: 226f.)

Ebenso wie Fremdwörter dem deutschen Wortschatz angehören, zählen auch Fremd-Konfixe zu den deutschen Konfixen (Vgl. Michel 2009: 91.). Dement-

sprechend gliedern sich die deutschen Konfixe zunächst in fremde und in heimische. Erstere besitzen fremde Eigenschaften, wie z. B. das Fremd-Konfix *_thek* in der Bedeutung SAMMLUNG, das aufgrund seiner Schreibung als fremd ins Auge springt, oder *_meter* in der Bedeutung MESSGERÄT, das morphologisch nicht integriert ist. Wenn nämlich ein Fugenelement steht, wird das fremde *-o-* gewählt, etwa in *Hexkraftometer* als MESSGERÄT FÜR HEXKRAFT (Schu 2008: 126). Heimische Konfixe lassen sich unterscheiden einerseits in Lehnkonfixe, wie z. B. *_bank* in der Bedeutung SAMMELSTELLE, wie bei *Hornhautbank*. *Bank* wurde zwar aus dem Italienischen (*banco*) entlehnt (Kluge 1989: 58), lässt aber keine fremden Systemeigenschaften erkennen. Oder *_telefon* in der Bedeutung DIENSTLEISTUNGSEINRICHTUNG, das zwar aus zwei ursprünglich griechischen Elementen gebildet ist, das aber weder als (semantisch) komplex analysierbar noch als fremd erkennbar ist wie in *Sorgentelefon*. Andererseits gehören zu den heimischen auch und gerade die indigenen Konfixe, die weder fremder Herkunft sind noch fremde Eigenschaften besitzen, wie z. B. *_wart* in der Bedeutung VERANTWORTLICHER, etwa in *Hallenwart*. Im Weiteren gelten auch vollständig integrierte Elemente als heimische Konfixe. Lediglich der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass der Integrationsprozess nach Schank (1974: 69–77) stufenweise verläuft, dass also auch die Unterscheidung zwischen fremden und heimischen Konfixen nicht als Frage des Entweder-Oder, sondern des Mehr-oder-Weniger zu behandeln ist.

DEFINITION(EN)

Die Musterung des vielfältigen und reichhaltigen Angebots an Konfix-Eigenschaften legt eine überschaubare Anzahl wiederkehrender, definitionstauglicher Merkmale nahe – ihre Funktion hat allein darin zu bestehen, die Kategorie Konfix in einer Morphemtypologie eindeutig zu verorten. Zu diskutieren sind:

- (a) Gebundenheit
- (b) Produktivität/Reihenbildung
- (c) Basisfähigkeit
- (d) Bedeutung

(a) Gebundenheit ist ein unumstrittenes Kriterium (Ehrmantraut 2018: 6). Konfixe kommen nur als Wortbestandteile vor, genauer gesagt, sie kombinieren immer mit (freien) Grundmorphemen, mit Konfixen oder mit Affixen. Mit Flexionsmorphemen verbinden sie sich erst als komplexe Wörter, bei denen die „Konfix-Leerstelle“ bereits gefüllt ist. So wäre etwa *[des] Warts* ein fragwürdiger Ausdruck gegenüber *[des] Hallenwarts* als einer unauffälligen Wortbildungskonstruktion (WBK). Das Kriterium der Gebundenheit wird keineswegs in Frage gestellt, wenn HKF – scheinbar – frei gebraucht werden, und zwar kontextuell bedingt:

01	Aug' in Auge: Horn- und Lederhaut-Transplantation
02	[23.12.1998 22:39]
03	[...]
04	Aber nicht nur die Entnahme kann warten, auch die Implantation der Spende kann bis zu 4
05	Wochen aufgeschoben werden, wenn die Hornhaut zwischenzeitlich in einem Speziallabor,
06	einer sogenannten <u>Hornhautbank</u> , aufbewahrt wird. Solche <u>Banken</u> bestehen zur Zeit
07	sowohl an der Charité als auch an etwa einem halben Dutzend anderer Kliniken in
08	Deutschland. [...] Nach diesem „Regionalprinzip“ ist auch mit dem überwiegenden Teil der
09	144 Hornhäute verfahren worden, die die <u>Hornhautbank</u> der Charité in diesem Jahr (Stand
10	Mitte Dezember) päpariert und zeitweilig aufbewahrt hat. Hartmann verpflanzt im Jahr
11	zwischen 100 und 120 Hornhäute. In der <u>Bank</u> (die aus Forschungsmitteln bezahlt wird)
12	lagern meist bis zu 10 der begehrten Gewebe, sagt Dr. Peter Rieck, Oberarzt der Klinik, der
13	sie zusammen mit einem Kollegen und einer technischen Assistentin betreut.
14	(Hervorhebungen: J.S.)

<<http://idw-online.de/pages/de/news8404>> [25. April 2021]¹

Eine isolierte Betrachtung der unterstrichenen Belege könnte dazu verführen, bank bzw. Bank als (freies) Wort einzustufen. Die Berücksichtigung des Textzusammenhangs legt allerdings nahe, dass die Bedeutung SAMMELSTELLE keine Wortbedeutung, sondern eine Konfix-Bedeutung ist. Denn zunächst wird sie durch die WBK (Z. 06) abgesichert, und erst bei der Wiederaufnahme (Z. 06) ist die isolierte Verwendung möglich. Der Rückbezug auf die WBK wird mit dem Artikelwort *solche* gesichert; denn der theoretisch mögliche so genannte Nullartikel (\emptyset *Banken bestehen...*) könnte semantisch bedingte Irritationen auf Kohärenzebene auslösen. Dass die Verfasserin des Belegtextes intuitiv die Technik der kontextuellen Stütze nutzt, legt auch der weitere Textverlauf nahe. Mit der Ersterwähnung ist die Bedeutung nicht „ein für alle Mal“ gesichert, sondern sie bedarf einer stützenden Wiederaufnahme als WBK (Z. 09), bevor in textlicher Nähe wieder das Konfix isoliert gebraucht werden kann (Z. 11).

Ob sich die textuelle Isolierbarkeit von HKF generell beobachten lässt, kann nur empirisch, braucht aber nicht an dieser Stelle beantwortet zu werden. Entscheidend für das Definitionskriterium Gebundenheit ist, dass die Konfixbedeutung an eine WBK (zumindest als kontextuelle Stütze) geknüpft ist. Sobald die kontextuelle Stütze nicht mehr benötigt wird, hat sich das Konfix zum (freien) Wort entwickelt.

(b) Anders als unikale Morpheme kombinieren Konfixe mit verschiedenen lexikalischen Morphemen (Barz 2009: 659; ebenso bereits Fleischer 1995: 62, 65). Insofern ist die Kombinatorik ein notwendiges Definitionskriterium, um das Konfix eindeutig in einer Morphemtypologie abzugrenzen. Begrifflich wird die Kombinatorik unter Produktivität bzw. Reihenbildung gefasst. Beide bezeichnen graduelle

¹ Fundstellen werden nur zu Satz- und Textbelegen angegeben. Wortbelege lassen sich mit Suchmaschinen recherchieren oder bei den entsprechenden Strichlemmata in *Duden Bedeutungswörterbuch* (2010), *Duden Bedeutungswörterbuch* (2018) und *Duden Deutsches Universalwörterbuch* (2019) verifizieren.

Eigenschaften – sie bezeichnen Ähnliches, aber nicht dasselbe. Produktivität ist das Ausmaß, in dem sich ein Konfix mit anderen lexikalischen Morphemen *potentiell* verbindet. Psycholinguistisch ausgedrückt: Die Produktivität ist das Kombinationspotenzial, das die Sprachbenutzer einem Konfix für Neubildungen zutrauen. Deshalb müssen sich empirisch belastbare Aussagen zur Produktivität auf Experimente stützen; wenn nicht, sind sie persönliche Einschätzungen. Demgegenüber ist Reihenbildung das Ausmaß, in dem sich ein Konfix mit anderen lexikalischen Morphemen *faktisch* verbindet. Reihenbildung lässt sich durch Belegansammlungen ermitteln, die im Idealfall aus einem wohldefinierten Korpus stammen. Im Weiteren wird die Kombinatorik (aus Gründen der Einfachheit) an der Reihenbildung festgemacht. Ein wohldefiniertes Korpus liegt nicht zugrunde, weil Belege aus ganz unterschiedlichen Quellen verwertet werden: Wörterbücher, Zeitungsartikel der Alltagslektüre, Befunde von Suchmaschinen. Bei der Arbeit mit Belegen stellt sich die Frage, ob eine nur ein Mal auffindbare WBK als Beleg genügt oder ob dieselbe Konstruktion mehrfach (wenn ja: wie oft?) auffindbar sein muss, um als Beleg zu zählen. Trotz möglicher Einwände habe ich mich entschieden, bereits den einmaligen Nachweis als Beleg zu werten, z. B. *Raben-Opa* aus der Überschrift *Prinz Charles: Raben-Opa? Darum sieht er Enkel Prinz George so selten*.² Nicht zuletzt stellt sich bei der Reihenbildung auch die Frage, ab wie vielen verschiedenen Kombinationen eine Reihe beginnt. Die Antwort ist einfach: Ab zwei verschiedenen Kombinationen beginnt eine Reihe. Das entsprechende Konfix ist dann (ganz) schwach reihenbildend. Eine höhere Zahl als Grenzwert ist nicht nur willkürlich gewählt, sie schafft auch eine Zwischenkategorie (zwischen unikalem Morphem und Konfix), die „irgendwie“ gehandhabt werden muss, die aber keine neuen Einsichten erwarten lässt.

Sowohl Produktivität als auch Reihenbildung sind nicht nur eine Frage des kommunikativen Bedarfs, genauer gesagt, des Bezeichnungsbedarfs, sondern auch eine Frage der semantischen Kombinationsrestriktionen (Fleischer, Barz 1995: 57) – die gerade bei HKF eine herausragende Rolle spielen (vgl. „Eine lange Liste von heimischen Konfixen“). Während etwa die Kombinatorik von *Raben_* dadurch erheblich eingeschränkt ist, dass sich das Konfix nur mit Verwandtschaftsbezeichnungen verbindet, d. h. auffindbar ist, und vielleicht nicht mit allen, ist für *Feld-Wald-und-Wiesen_* eine semantische Restriktion nur schwer auszumachen. Dementsprechend notiert das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache: „Affix (mit Personen- und Sachbezeichnungen aller Art)“³ (Hervorhebung: J.S.).

Insgesamt betrachtet lassen sich bei HKF ganz unterschiedlich stark ausgebaute Belegreihen erkennen. Dementsprechend ist die Ansicht von Fleischer (1995: 64) in ihrer generalisierten Form kaum haltbar, dass HKF „in der Regel keine ausgeprägte Reihenbildung aufweisen“. Ähnlich Dargiewicz (2012: 70): „Produktiv sind heute

² <<https://www.news.de/promis/855662751/prinz-charles-sieht-prinz-george-nur-selten-liegt-er-mit-kate-middleton-und-der-familie-middleton-im-clinch/1/>> [27. März 2020].

³ <<https://www.dwds.de/wb/feld-wald-und-wiesen->> [2. April 2020].

wirklich nur die exogenen Konfixe.“ Auch in neueren Arbeiten, wie Ehrmantraut (2018: 21), wird diese Einschätzung vertreten bzw. tradiert. Demgegenüber verbucht Schu (1997: 54–59) zu dem HKF *_telefon* in der Bedeutung DIENSTLEISTUNGSEINRICHTUNG eine Reihe mit 67 verschiedenen Kokonstituenten. Weitere Belege aus der aktuellen Alltagskommunikation des Jahres 2021 sind: *Impf-Telefon* und *Heimwegtelefon*.

(c) Basisfähigkeit wird als Definitionskriterium angesetzt, um Konfixe von Affixen zu unterscheiden: Konfixe verbinden sich mit Affixen. Affixe verbinden sich nicht mit ihresgleichen (was durch die bekannten Exoten *misslich* und *urig* nicht grundsätzlich in Frage gestellt wird). In der Praxis wird die Definition des Konfixes aber nicht von der Definition des Affixes abhängig gemacht, sondern von der Menge der Elemente, die der Kategorie Affix zugeordnet werden:

Basisfähigkeit kann recht einfach ermittelt werden, indem man von einem komplexen Wort, das durch ein anerkanntes Affix als Derivat identifizierbar ist, dieses anerkannte Affix wegstreicht (z. B. *-isch* von *thermisch*); übrig bleibt eine Einheit (z. B. *therm-*), die als Basis definiert werden muss und entweder frei oder gebunden ist. Ist sie frei, ist sie ein Wort, ist sie gebunden (wie *therm-*), ist sie ein Konfix (Donalies 2000: 155f.).

Das Definitionskriterium Basisfähigkeit ist mit zwei Schwächen behaftet, einer methodischen und einer empirischen.

Methodisch lässt sich einwenden: Die Vorstellung, dass eine Liste anerkannter Affixe in Stein gemeißelt und in Erz gegossen ist, kann getrost ins Reich der Wünsche verwiesen werden. Allein, ob in einer Morphemtypologie die Kategorie Affixoid vorgesehen ist oder nicht, kann den Bestand an Affixen beeinflussen. Zudem kann von den Listen der Wortbildungs-Linguisten erheblich abweichen, was als Präfix oder Suffix in Wörterbüchern etikettiert ist. Das bereits bemühte *Feld-Wald-und-Wiesen_* wird im Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache als „Affix“ gebucht (s. o.) – eine Zuordnung, die nicht von jedermann mit Kopfnicken quittiert werden dürfte.

Auch wenn Basisfähigkeit als kriterial betrachtet wird, wie etwa bei Elsen (2005: 137): „Das zweite ganz entscheidende Kriterium ist die Basisfähigkeit“, wird auf empirischer Ebene eingeräumt, dass „es nämlich keine Fälle einer klaren Derivation eines Konfixes gibt“ (*ibidem*), vereinfacht gesagt, dass nicht jedes Konfix als Basis belegt ist.

Sozusagen gerettet wird das Kriterium mit dem Argument, Basisfähigkeit setze keineswegs voraus, dass ein bestimmtes Konfix, kombiniert zu einem Derivat, in authentischer Alltagskommunikation belegt sein muss: „Basisfähigkeit besagt also, dass eine Einheit prinzipiell als Basis in Frage kommt, d. h. mit einem anerkannten Wortbildungsaffix kombinierbar ist.“ (Donalies 2000: 155); definitiv lässt sich nämlich nicht ausschließen, dass das Konfix-Derivat aus purem Zufall (bisher) nicht gebildet wurde. Wer so argumentiert, entzieht jeder empirisch fundierten Auseinandersetzung die Grundlage. *Hic Rhodus, hic salta!*

Gänzlich unterminiert wird das Argument einer zufälligen Bildungslücke für HKF, weil ihre überwiegende Mehrzahl nicht basisfähig ist, empirisch formuliert, nicht als Basen belegt ist. Wenn die im Abschnitt „Eine lange Liste von heimischen Konfixen“ gegebenen Belege (tatsächlich) Konfixe, vorsichtiger formuliert, gebundene und reihenbildende Elemente mit konkreter lexikalischer Bedeutung sind, dann wäre die Affigierung bereits bei den drei ersten (*Allerwelts_*, *Alt_* und *_bank*) ein Kunststück.

Wenn also Basisfähigkeit als empirisch überprüfbares Kriterium beibehalten wird, entstehen zwei alternative Konsequenzen: Entweder wird für die grundsätzlich basisUNfähigen HKF eine neue Schublade aufgezogen, oder sie werden als gebundene Wortbildungselemente den Affixen zugeschlagen, die sich ebenfalls nicht mit Affixen verbinden. Letzteres dürfte den Affix-Begriff sozusagen sprengen. Denn: „Im Vergleich zu Grundmorphemen haben Affixe eine abstraktere Bedeutung“ (Fleischer, Barz 1995: 28). Gangbar ist ein dritter Weg, der keine begrifflich-terminologische Innovation verlangt.

(d) Dass Konfixe eine vergleichsweise konkrete lexikalische Bedeutung tragen und sich deshalb von Affixen unterscheiden (lassen), wird inzwischen sowohl in Nachschlagewerken (Barz, Schröder 2001: 188; Glück, Rödel 2016: 352) als auch in Lehrbüchern (Eichinger 2000: 73; Eisenberg 2000: 236; Fleischer, Barz 1995: 25; Meibauer 2002: 51; Reich, Speyer 2020: 109f.) als Abgrenzungskriterium genutzt, ist aber keineswegs unumstritten: „Die unfreie, uneigentliche Bedeutung begegnet öfter als Definitionskriterium für Konfixe. Mir sträubt sich dabei das Fell: Gibt es denn nackte Wörter mit eigentlicher Bedeutung, denen in manchen Kontexten uneigentliche Bedeutungsmäntelchen übergeworfen werden?“ (Donalies 2007: 11).

Unabhängig von aller Polemik braucht nach der sachlichen Schwäche des semantischen Definitionskriteriums nicht lange gefahndet zu werden. Wo hört die abstrakte Bedeutung auf, und wo fängt die konkrete Bedeutung an? Die Probleme stellen sich an konkreten Fällen, etwa sichtbar an der Reihe

Säufer – Saufbold – Saufbruder – Saufkumpan

_er in der Bedeutung PERSON, DIE ETW. TUT, ist gebunden, desgleichen _bold in der Bedeutung PERSON MIT EINER AUSGEPRÄGTEN NEIGUNG FÜR ETW. Beide sind bei Fleischer, Barz (1995: 37) als Suffixe gebucht. *Kumpan* dagegen in der Bedeutung BEGLEITER/GEFÄHRTE/KAMERAD ist ein (freies) Wort. Und das gebundene _bruder in der Bedeutung PERSON, DIE ETW. MIT EINER ANDEREN PERSON GEMEINSAM HAT – Suffix oder Konfix? Keine von beiden Antworten ist zwingend.

Noch vertrackter als _bruder ist Alt_ in der Bedeutung EHEMALIG UND NOCH LEBEND, vertreten in Bildungen wie *Alt-Kanzler* oder *Alt-Papst*. Viel Konkretes an Bedeutung sei nicht erkennbar, lässt sich behaupten; zudem ist Alt_ bedeutungsgleich mit dem Fremdpräfix Ex_ (gelistet bei Fleischer, Barz 1995: 36), auch wenn Ex_ eine größere semantische Streuung bei den Kokonstituenten erlaubt:

*Alt-Kanzler Gerhard Schröder kontert Äußerungen von Ex-Frau*⁴ vs. *Ex-Kanzler Gerhard Schröder kontert Äußerungen von *Alt-Frau*. Allerdings kann *Alt_* wie *Ex_* und wie weitere HKF auch mit Bindestrich geschrieben werden (Schu 2005: 276), was für Affixe ganz untypisch ist. Insofern wäre zu überlegen, ob *Ex_* nicht von den Präfixen zu den Konfixen umzusortieren wäre.

Ganz offensichtlich liefert das Definitionskriterium „konkrete lexikalische Bedeutung“ alles andere als trennscharfe Befunde. Wenn dennoch mit ihm gearbeitet wird, dann aus einem ganz einfachen und bereits genannten Grund: Das Kriterium der Basisfähigkeit ist auf HKF nicht anwendbar, weil sie sich nicht (oder nur sehr begrenzt) affigieren lassen, präziser formuliert, weil sie sich nicht als Basen nachweisen lassen. Ob die gelisteten Konfixe *bein_* mit *beinern* und *stief_* mit *stieflich* als Ausnahmen von der BasisUNfähigkeit zu betrachten sind, kann bezweifelt werden. Denn *beinern* ist als Suffigierung zu dem ehemals (freien) Wort *Bein* zu analysieren, das als Adjektivbildung seit dem 16. Jahrhundert belegt ist (Duden 1999: 507); *stieflich* ist eine Konstruktion, die zu Demonstrationszwecken in der linguistischen Literatur gebildet wurde (Donalies 2007: 10).

Dementsprechend sind HKF durch drei Eigenschaften definiert: Gebundenheit, Reihenbildung und konkrete lexikalische Bedeutung.

EINE LANGE LISTE VON HEIMISCHEN KONFIXEN

Die Sammlung von insgesamt 42 HKF nimmt das Duden-Bedeutungswörterbuch (2010: 22–24/2018: 23–25) zum Ausgangspunkt, das als eines der wenigen Wörterbücher in den Außentexten eine alphabetische Liste der verzeichneten Wortbildungselemente bietet. Aussortiert wurden Fremdelemente, Affixe und so genannte „häufige Konstituenten“ (Schu 2008: 124; Stepanowa, Fleischer 1985: 147), die nicht nur in WBK, sondern bedeutungsgleich auch als Wörter belegt sind. Die aus dem Duden-Bedeutungswörterbuch übernommenen Belege sind durch einen Stern (*) markiert. Ergänzt wird die Sammlung durch die Früchte der alltäglichen Leseroutine, meist von Zeitungstexten, und durch gezielte Anfragen mit Suchmaschinen wie Bing oder Google. Zusätzlich enthält die Liste Informationen zu Eigenschaften von HKF, die bei Durchsicht der Belege unmittelbar erkennbar sind:

Prototypische HKF sind positionsgebunden, d. h. entweder als Präkonfixe oder als Postkonfixe eindeutig identifizierbar. Eine Ausnahme ist *Bein_* bzw. *_bein* in der Bedeutung KNOCHEN, wie in den Belegen *Beinhaut* und *Stirnbein*. Ausgeprägt reihenbildend ist allerdings nur die Verwendung als rechte Konstituente der WBK. In der Tabelle wird die Konfix-Position markiert durch einen rechtsseitigen oder einen linksseitigen Unterstrich.

⁴ <https://www.t-online.de/unterhaltung/stars/id_85720288/alt-kanzler-gerhard-schroeder-kontert-aeusserungen-von-ex-frau.html> [1. Mai 2020].

Prototypische HKF besitzen ausgeprägte Kombinationspräferenzen für bestimmte semantische Partner. D. h., die Kokonstituenten lassen sich meist (nur) einer semantischen Gruppe bzw. einem Wortfeld zuordnen. Sie sind dadurch (weitgehend) vorhersagbar (was der Belegsuche per Suchmaschine außerordentlich entgegenkommt). Untypisch in seiner Kombinatorik verhält sich etwa *Feld-Wald-und-Wiesen_*, weil Verbindungen „mit Personen- und Sachbezeichnungen aller Art“ (s. o.) eingegangen werden.

Im Gegensatz zu Affixen (wie etwa *Un_* oder *_er*) sind prototypische HKF monosem, haben also nur eine Bedeutung. In der Sammlung ist als untypisch gelistet z. B. *_tag* in den Bedeutungen (1) DACHORGANISATION, (2) PARLAMENT und (3) VERANSTALTUNG. Zu fragen ist allerdings, ob Monosemie oder Polysemie nicht bis zu einem gewissen Grad Artefakte der Bedeutungsbeschreibung sein können. Dem Konfix *_kunde* werden in der Tabelle zwei Bedeutungen zugeordnet, nämlich (1) SCHULFACH und (2) WISSENSCHAFT. Nicht falsch wäre, einfach LEHRE (VON) als Bedeutung anzusetzen.

Liste heimischer Konfixe

Nr.	Form	Bedeutung(en)	Bedeutung/Bedeutungsgruppen der Kokonstituente(n)	Belege
(01)	Allerwelts_*	gewöhnlich/ ohne Besonderheit	semantisch offen	<i>...geschmack,</i> <i>...gesicht, ...name,</i> <i>...partei</i>
(02)	Alt_	ehemalig und noch lebend	Funktionsbezeichnung	<i>...kader, ... kanzler,</i> <i>...könig, ...papst</i>
(03)	_bank*	Sammelstelle	Gesammeltes	<i>Augen..., Blut...,</i> <i>Gewebe..., Organ...</i>
(04)	_barometer	Datenerhebung	Erhobenes	<i>Familien...,</i> <i>Generationen...,</i> <i>Vertrauens...,</i> <i>Wissenschafts...</i>
(05)	Bein_ (Prä-Element)	Knochen	keine semantische Gruppe erkennbar	<i>...haus, ...haut</i>

Tabelle: Forts.

	_bein (Post-Element)	Knochen	(1) Körperstelle	<i>Nasen..., Scham..., Waden...</i>
			(2) Form	<i>Joch..., Schien..., Schlüssel...</i>
(06)	_bolzen*	Person mit besonders ausgeprägter Eigenschaft	Eigenschaft	<i>Charme..., Intelligenz..., Mut..., Potenz...</i>
(07)	Brot_*	nicht aus Neigung, sondern aus Notwendigkeit	Tätigkeit	<i>...arbeit, ...beruf, ...kunst, ...studium</i>
(08)	_bruder	Person, die etw. mit einer anderen Person gemeinsam hat	Gemeinsamkeit	<i>Chor..., Kegel..., Lo- gen..., Waffen...</i>
(09)	_bulle*	militärische Funktion	Bereich	<i>Kantinen..., Küchen..., Sanitäts..., Schreibstuben...</i>
(10)	_dämmerung	Endzeit von etw.	(1) Sache	<i>Alpen..., Banken..., Kohle...</i>
			(2) Person	<i>Kaiser..., Kanzler..., Kanzlerinnen...</i>
(11)	Dampf_*	technisch überholt	Apparat	<i>...handy, ...kamera, ...radio, ...schreib- maschine</i>
(12)	_fabrik*	Massen-Dienstleister	(1) Produkt	<i>Ideen..., Patienten..., Traum...</i>
			(2) Produktionsart	<i>Denk..., Heil..., Lehr...</i>
(13)	_fax	per Faxgerät erreichbare Dienstleistungseinrichtung	(1) Absender	<i>Bürger..., Kunden..., Zuschauer...</i>
			(2) Thema	<i>Karten..., Reise..., Spenden...</i>

Tabelle: Forts.

Liste heimischer Konfixe

Nr.	Form	Bedeutung(en)	Bedeutung/Be- deutungsgruppen der Kokongstituente(n)	Belege
(14)	Feierabend_	laienhaft, nicht als Beruf	Person	<i>...forscher, ...fußballer, ...-Investor, ...politiker</i>
(15)	Feld-Wald- und-Wiesen_*	Durchschnitt(lich)/gewöhnlich	semantisch offen	<i>...-Ansprache, ...-Buchhandlung, ...-Doktor, ...-Erkältung</i>
(16)	_flüsterer	Experte	(1) Lebewesen (2) Fahrzeug	<i>Katzen..., Löwen..., Pferde... Auto..., Fahrrad..., Motorrad...</i>
(17)	Geister_	ohne zugehörige Personen	(1) Aktivität (2) Fahrzeug (3) Ort	<i>...flug, ...spiel, ...vorlesung ...bus, ...schiff, ...zug ...schule, ...stadion, ...stadt</i>
(18)	_hai*	Geschäftemacher	Geschäftsbereich	<i>Insolvenz..., Investment..., Kredit..., Miet...</i>
(19)	_handlung	Geschäft	Ware	<i>Blumen..., Buch..., Gemischtwaren..., Samen...</i>
(20)	_haus	Geschäft	Ware	<i>Auto..., Möbel..., Musik..., Pelz...</i>

Tabelle: Forts.

(21)	Jungfern_*	erstmal	Ereignis	<i>...fahrt, ...flug, ...reise, ...sprung</i>
(22)	Kar_	in der Woche vor Ostern	Zeitangabe	<i>...freitag, ...samstag, ...tage, ...woche</i>
(23)	Küchen_	laienhaft beherrscht	Sprache	<i>...latein, ...polnisch, ...russisch, ...spanisch</i>
(24)	_kunde	(1) Schulfach	Gebiet	<i>Erd..., Heimat..., Sozial...</i>
		(2) Wissenschaft	Gebiet	<i>Heil..., Karten..., Wort...</i>
(25)	_land	(1) Geschäft	Ware	<i>Küchen..., Möbel..., Pflanzen...</i>
		(2) Vergnügungspark	Thema	<i>Lego..., Märchen..., Spiele...</i>
(26)	_latein*	(1) Flunkerei	Person	<i>Angler..., Gärtner..., Jäger...</i>
		(2) Fachjargon	Person	<i>Ärzte..., Informatiker..., Techniker...</i>
(27)	_narr	Person mit besonders ausgeprägtem Interesse	Interessensgebiet	<i>Auto..., Bücher..., Pferde..., Waffen...</i>
(28)	_nudel*	Person mit einer ausgeprägten Neigung für etw.	Neigung	<i>Betriebs..., Gift..., Party..., Skandal...</i>
(29)	Pilot_*	Testversion/Testlauf	Verfahren	<i>...anlage, ...projekt, ...schule, ...studie</i>
(30)	Raben_	nicht rollengerecht	Verwandter	<i>...mutter, ...oma, ...stiefmutter, ...vater</i>

Tabelle: Forts.

Liste heimischer Konfixe

Nr.	Form	Bedeutung(en)	Bedeutung/Be- deutungsgruppen der Kokongstituente(n)	Belege
(31)	Raub_*	gewaltlos, aber widerrechtlich zu Lasten anderer	(1) Produkt	<i>...ausgabe, ...druck, ...kopie</i>
			(2) Tätigkeit	<i>...fischerei, ...grabung, ...privatisierung</i>
(32)	Schwieger_	verwandt durch Heirat	Verwandter	<i>...mutter, ...sohn, ...tochter, ...vater</i>
(33)	Sonntags_*	(1) selten, besonders gut	Gegenstand	<i>...anzug, ...braten, ...essen</i>
		(2) laienhaft	Person	<i>...fahrer, ...forscher, ...maler</i>
(34)	Stief_	verwandt durch Wiederverheiratung	Verwandter	<i>...mutter, ...sohn, ...tochter, ...vater</i>
(35)	_straße	serielles Bearbeitungsverfahren	Art der Bearbeitung	<i>Buchbinde..., Druck..., Lackier..., Walz...</i>
(36)	_tag	(1) Dachorganisation	Mitglieder	<i>Fakultäten..., Handwerks..., Städte...</i>
		(2) Parlament	vertretener Bereich	<i>Bundes..., Kreis..., Reichs...</i>
		(3) Veranstaltung	(1) Teilnehmer	<i>Anwalts..., Germanisten..., Katholiken...</i>
			(2) Thema	<i>Kirchen..., Stahl..., Verkehrsgerichts...</i>

Tabelle: Forts.

(37)	_telefon	per Telefon erreichbare Dienstleistungseinrichtung	(1) Anrufer	<i>Bürger..., Eltern..., Männer...</i>
			(2) Dienstleistung	<i>Beratungs..., Info..., Krebshilfe...</i>
			(3) Thema	<i>Drogen..., Grammatik..., Zeugnis...</i>
			(4) Situation	<i>Heimweg..., Krisen..., Notfall...</i>
(38)	Vollblut_*	prototypisch/leidenschaftlich	Tätigkeit	<i>...dramatiker, ...journalist, ...parlamentarier, ...tänzerin</i>
(39)	_wacht	Hilfsorganisation	Zuständigkeitsbereich	<i>Berg..., Strand..., Straßen..., Wasser...</i>
(40)	_wart	Verantwortlicher	Bereich	<i>Geräte..., Hallen..., Jugend..., Presse...</i>
(41)	Westentaschen_*	schlechte Kopie	(1) Funktion	<i>...-Diktator, ...politiker, ...revolutionär</i>
			(2) Eigenname	<i>...-Lafontaine, ...-Napoleon, ...-Putin</i>
(42)	_wirt	Fachkraft	Fachbereich	<i>Forst..., Land..., Pferde..., Teich...</i>

Die Zusammenstellung macht erkennbar, dass HKF auf zwei unterschiedliche Arten entstehen: einerseits durch *Archaisierung*, bei der sich der morphologische Status, aber nicht notwendig die Bedeutung ändert. Die freie Form geht im System und im Gebrauch verloren. Andererseits entstehen HKF durch *Neologisierung*, bei der sich sowohl die Bedeutung des Ausgangswortes als auch der morphologische Status von frei nach gebunden ändern. Das Ausgangswort bleibt als formaler Doppelgänger erhalten. Auf die Archaisierung hat die bisherige Konfix-Forschung ihr Augenmerk konzentriert:

„Diese nativen Konfixe waren in früheren Sprachstadien als freie Wörter üblich, sind aber allmählich außer Gebrauch gekommen und behaupten sich in der Gegenwart nur noch in komplexen Wörtern.“ (Barz 2009: 659; vgl. auch Barz, Schröder 2001: 188; Donalies 2018; Ehrmantraut 2018: 20f., 24; Elsen 2005: 135; Fleischer 1995: 62; Michel 2009: 96).

Tatsächlich lassen sich die archaisierten HKF aus der Liste an zwei Händen abzählen. Nachfolgend sind zu den ehemals freien Belegen die Bedeutungsangaben und die historische Einordnung aus dem Duden Deutsches Universalwörterbuch (2019) wiedergegeben.

- (05) Bein – *Knochen*; veraltet (285)
- (19) Handlung – *Handelsunternehmen, Laden, Geschäft*; veraltend (806)
- (21) Jungfer – [*junge*] *noch nicht verheiratete Frau*; veraltet (969)
- (22) Kar[freitag] – zu mhd. kar, ahd. chara = Wehklage, Trauer (989)
- (24) Kunde – *Kenntnis, das Wissen*; veraltend (1094)
- (32) Schwieger – *Schwiegermutter*; veraltet (1609)
- (34) Stief[bruder] – 1. Bestandteil (in Zus.) mhd. stief-, ahd. stiof-, eigtl. wohl = abgestutzt, beraubt, verwaist (1719)
- (40) Wart – *jmd., der für etw. Bestimmtes verantwortlich ist*, veraltet (2013)

Mit Bezug auf die im Gegenwartsdeutschen nicht mehr frei gebräuchlichen Ausgangsformen lässt sich bei den Konfixen (21) *Jungfern_*, (22) *Kar_*, (32) *Schwieger_* und (34) *Stief_* neben dem Statuswandel von frei nach gebunden auch ein Bedeutungswandel beobachten.

Gründe für die Archaisierung liegen nicht auf der Hand (soweit ich sehe); und sie werden – ganz im Sinne der Mainstream-Wahrnehmung – auch nicht diskutiert (soweit ich sehe).

Die weitaus umfangreichere Gruppe von HKF besteht aus Neologismen sowohl mit neuer Bedeutung als auch mit neuem, nämlich gebundenem morphologischen Status. Gleichzeitig allerdings bleibt das (freie) Ausgangswort unverändert auf System- und Gebrauchsebene erhalten. Die Erklärung für den Bedeutungswandel ist ganz unspektakulär: Sprachbenutzer schaffen zunächst (spontan) neue (Ad-hoc-) Bedeutungen für ihre Zwecke, indem sie neuen Gebrauch von alten Mitteln machen. Wenn sich der neue Gebrauch bewährt, verfestigt sich die neue Bedeutung als konventionelle Bedeutung und wird in den mentalen Lexika sowie in den realen Wörterbüchern kodifiziert. Entscheidend ist offensichtlich nicht, ob eine freie semantisch ähnliche bzw. referentiell äquivalente Alternative existiert, wie bei *Experte* vs. *flüsterer*, oder nicht. Konnotative bzw. stilistische Motive reichen aus, um lexikalische Innovationen zu befördern.

Nicht so offen auf der Hand liegt die Rolle der Wortbildung bei der Neologisierung. Die meisten Konstruktionen mit HKF können strukturell als N+N-Komposita aufgefasst werden. Gerade für sie konstatiert die Forschung eine prinzipielle Offenheit des Bedeutungsverhältnisses zwischen den Konstituenten (Erben 1993: 65; Heringer 1984: 2f.; Meibauer 2002: 52f.) – so dass ihrer Kombination keine Grenzen gesetzt sind. Alles ist möglich! Nichtsdestotrotz

bestehen aber möglicherweise *Grade* der semantischen Kombinationswahrscheinlichkeit bzw. der semantischen Kompatibilität zwischen den Konstituenten eines Kompositums. Was *Schnee* oder *Sucht* mit einem *Telefon* zu tun hat und *Bergbau* mit einer *Dämmerung*, lässt sich nicht unmittelbar verstehen – im Gegensatz zu *Tastentelefon* und *Morgendämmerung*. Und die Schwierigkeit, zwischen den Konstituenten (umstandslos) eine semantische bzw. sachliche Beziehung herzustellen, könnte als *Signal an den Rezipienten* gemeint und verstanden werden, nach einer unkonventionellen Bedeutung bei einer der Konstituenten zu suchen. Die WBK (an sich), quasi als „Verpackung“, wäre ein technisches Vehikel für den (am kommunikativen Bedarf orientierten) Bedeutungswandel, anders gesagt, ein *kommunikativer Hinweis* auf den neuen Gebrauch von alten Mitteln. D. h., die (Ein-)Gebundenheit von HKF in WBK signalisiert und sichert die innovative Bedeutung. An Gewicht gewinnt die Überlegung, weil Rezipienten mit der Tatsache vertraut sind, dass das Kompositionalitätsprinzip für komplexe Wörter nicht ausnahmslos gilt, weil und wenn eine oder mehrere Konstituenten nicht „wörtlich“ gebraucht werden (z. B. *Nilpferd*, *Schneckenhaus*, *Tischbein*). Dementsprechend weist Barz (2001: 164) darauf hin, „dass innovative Metaphorik häufiger an Komposita gebunden vorkommt als an einen freien syntaktischen Kontext.“ (Ebenso bereits Schippan 1983: 288.) Zusätzlich kann die übertragene Bedeutung markiert werden, etwa durch das klassische Mittel der Anführungsstriche wie in dem Beleg: *Insgesamt gebe es zunächst 36 „Impfstraßen“ in den Zentren, auf denen täglich 200 Menschen geimpft werden könnten.*⁵ Je weiter sich die Neubedeutung durchsetzt, desto weniger besteht die Notwendigkeit, sie zu markieren – weder formal durch Anführungsstriche noch inhaltlich durch semantische Unverträglichkeiten. Ein Beleg aus der Alltagspraxis: Nur weil das Präkonfix *Geister_* bereits etabliert und „en vogue“ ist (vgl. den Abschnitt „Ein kurzer Exkurs: Störfälle in der *Geisterküche*“), lässt die WBK *Geisterbahn* ein Wortspiel zu wie in der Überschrift⁶

Öffentlicher Verkehr

Milliarden für die Geisterbahn

Die lexikalisierte und idiomatisierte Bedeutung (vgl. Duden 2019: 705) FAHRGESCHÄFT AUF JAHRMÄRKTEN, die in der Schlagzeile noch in Frage kommt, wird durch die Oberzeile ausgeblendet zugunsten der Konfix-Bedeutung BAHN OHNE FAHRGÄSTE.

⁵ <<https://www.swr.de/swraktuell/rheinland-pfalz/impfzentren-in-rheinland-pfalz-100.html>> [17. Februar 2021].

⁶ <<https://www.spiegel.de/auto/corona-und-die-deutsche-bahn-was-wenn-die-fahrgaeste-nicht-zurueckkommen-a-11b38039-16c7-47de-b35b-6db3d6c43421>> [16. März 2021].

STATUSFRAGEN

Bereits aufgrund ihrer äußeren Form lassen sich Fremdkonfixe – typischerweise – von Wörtern abgrenzen. Denn Belege wie *Allround_*, *Cyber_*, *Therm(o)_*, *_naut*, *_phob*, *_thek* treten als selbständige, freie Einheiten in Texten nicht auf. Demgegenüber besitzen die meisten HKF einen formgleichen, freien Wort-Partner, von dem sie abstammen und von dem sie sich „nur“ semantisch unterscheiden. Deshalb müssen, um den Status einer Einheit als HKF zu belegen, zwei Nachweise geführt werden: zum einen, dass das HKF einen gewissen Bedeutungsabstand zu seinem freien Partner einhält, also nicht semantisch gegen ihn austauschbar ist, und zum anderen, dass die Konfixbedeutung auf die gebundene Form beschränkt ist. Dass Lexikografen reihenweise Einheiten wie *Dampf_*, *Westentaschen_*, *_bank*, *_hai* separat als so genannte „Strichlemmata“ verbuchen, insofern als gebunden klassifizieren und mit einer spezifischen Bedeutung beschreiben, liefert eine starke Stütze für die Annahme, dass HKF auf System- und Gebrauchsebene existieren und von Belang sind. Gleichwohl bietet die lexikografische Praxis noch kein Verfahren, wie der Status von Wortbausteinen als Konfixe plausibel gemacht werden kann.

Entsprechend der definierenden semantischen Differenz zwischen freien Formen und HKF sind unterscheidende Tests auf der semantischen Ebene anzusiedeln.

Ob sich die (gebundene) Konfix-Bedeutung von der (freien) Wortbedeutung unterscheidet, lässt sich mit dem *Und-zwar-Test* und mit dem *Aber-Test* ermitteln.

(a) *Und-zwar-Test*

Die Bedeutung eines (freien) Wortes kann durch die Bedeutung eines Determinativkompositums, bestehend aus freien Morphemen, in einem *Und-zwar-Satz* präzisiert werden: *Sie hat einen Bruder, und zwar einen Zwillingbruder*. Demgegenüber kann mit der Bedeutung des Konfixkompositums die Bedeutung des freien Grundworts nicht präzisiert werden: **Sie hat einen Bruder, und zwar einen Kegelbruder*.

(b) *Aber-Test*

Die Bedeutung des Konfix-Kompositums kann mit der Bedeutung des (freien) Wortes durch einen *Aber-Satz* kontrastiert werden: *Morgen treffe ich meinen Kegelbruder, aber nicht meinen Bruder*. Die Bedeutung eines (freien) Wortes kann mit der Bedeutung eines Determinativkompositums aus freien Morphemen nicht kontrastiert werden: **Morgen treffe ich meinen Zwillingbruder, aber nicht meinen Bruder*.

Die Wirksamkeit der beiden Tests beruht auf dem Zusammenhang zwischen Bedeutung und Denotat. Bei Determinativkomposita aus freien Morphemen ist das Denotat der WBK im Denotat des Grundwortes als Untermenge eingeschlossen: Alle Zwillingbrüder sind Brüder. Das Denotat bei Konfixkomposita ist keine Untermenge zum Denotat des freien Grundwortes: Nicht alle Kegelbrüder sind Brüder.

Ob die Konfix-Bedeutung an die WBK gebunden ist oder auch frei auftritt, lässt sich mit dem Polysemie-Test und mit dem Syntaktifizierungstest überprüfen.

(a) Polysemie-Test

Mit polysemen bzw. homonymen (freien) Wörtern lassen sich kontextfrei in der Regel mehrdeutige Sätze produzieren: *Gestern habe ich eine Maus gekauft* kann von einem Nagetier oder von einem Computerelement handeln. *Die Bank hat nachmittags geschlossen* bezieht sich ohne kontextuelle Stütze auf ein Geldinstitut und nicht auf eine Sammelstelle. In gleicher Weise ist bei *Ich habe mir ein Bein gebrochen* von einem Körperteil die Rede und nicht von einem beliebigen Knochen.

(b) Syntaktifizierungstest

Vollmotivierte WBKs aus freien Morphemen lassen sich in ihre Konstituenten zerlegen und als bedeutungsäquivalente Alternativen syntaktifizieren: *Vor zweihundert Jahren fuhren nur Dampflokomotiven/mit Dampf betriebene Lokomotiven*. Konfix-Komposita lassen sich nicht in ähnlicher Weise auflösen. *Ich bleibe bei meinem Dampfhandy/*mit Dampf betriebenen Handy. Er ist ein Rabenvater/*Vater wie ein Rabe*.

Die Schwäche solcher Tests, wie im Übrigen aller Tests: fehlende Hundertprozentigkeit. Spontane Pilot-Befragungen in der akademischen Lehre haben die Nützlichkeit der Tests insgesamt bestätigt, weil sie Tendenzen abbilden; aber gleichzeitig ihre Schwäche offengelegt, die auf dem individuellen Sprachgefühl beruht: Weder werden die Tests von verschiedenen Personen in der gleichen Weise bearbeitet, noch werden die verschiedenen Tests von einer Person in der gleichen Weise bearbeitet.

Wer auf eindeutigen und trennscharfen Testergebnissen besteht, muss auf Tests oder auf die Kategorie „heimisches Konfix“ verzichten.

EIN KURZER EXKURS: STÖRFÄLLE IN DER *GEISTERKÜCHE*

Dass in den Tagen und Wochen, in denen dieser Aufsatz entsteht, also in den Tagen und Wochen des Lockdowns und der Leerstände, das Präkonfix *Geister_* den Sprachbenutzern wie gerufen kommt, mag die folgende Liste illustrieren:

Geister-Airport, Geisterautobahn, Geisterbahn [ohne Fahrgäste, s. o.], *Geisterbahnhof, Geisterbus, Geister-Campus, Geisterdorf, Geisterflüge, Geisterflughafen, Geisterfrachter, Geistergebäude, Geisterhaus, Geisterland, Geisterprüfung, Geisterrad, Geisterrennen, Geisterschiff, Geisterschule, Geisterspiele, Geisterstadion, Geisterstadt* – lt. Duden (2019: 705) eine Lehnübersetzung von engl. *ghost town* – *Geisterstraße, Geister-Tanke, Geistertanker, Geistertankstelle, Geisterverhandlung, Geistervorlesung, Geisterzug*

In manchen Belegen betrachten die Sprachbenutzer die Präkonfix-Bildung noch als lexikalische Innovation, die sie mit Anführungsstrichen markieren und semantisch erläutern:⁷

⁷ <<https://www.petrohandels.ch/tankautomaten/>> [3. März 2021].

Der TA-200 ist für Sie der ideale Manager Ihrer „Geistertankstelle“, also reinen Automatentankstelle.

Ein weiterer markierter Beleg, und zwar mit ausdrücklichem Bezug auf die aktuelle Situation:⁸

Corona-Pandemie rechtfertigt keine „Geisterversammlung“

Alles, wie es sein soll: *Geister_* bedeutet OHNE ZUGEHÖRIGE PERSONEN, und seine Kokonstituenten halten sich im gewünschten semantischen Rahmen: nämlich Aktivität/Fahrzeug/Ort. Allerdings: In der schon „historischen“ und lexikalisierten WBK *Geisterfahrer* bedeutet *Geister* ganz sicher nicht OHNE ZUGEHÖRIGE PERSONEN. Klar ist, was die WBK insgesamt bedeutet, nämlich FALSCHFAHRER (Duden 2019: 705); aber was hat *Geister* mit der lexikalisierten Gesamtbedeutung zu tun? Jedenfalls ist die WBK keine musterkonforme Präkonfixbildung, auch weil die Kokonstituente eine Personenbezeichnung ist. Ebenfalls weicht vom Muster ab die aktuelle Bildung *Geisterküche* aus dem Textbeleg:⁹

Kitchen United betreibt in mehreren US-Großstädten sogenannte Geisterküchen: Kochplätze, von denen aus Küchenchefs Anwohner mit Essen beliefern.

[...]

Geisterköche haben keine Ausfälle durch leere Tische und freuen sich gerade über steigende Nachfrage.

Eine *Geisterküche*, die der Linguist gerne *Geister-Restaurant* nennen würde, so dass sein Muster passt, ist eben keine Küche ohne Personal; und ein *Geisterkoch* kocht keine Geister und nicht für Geister. Zumindest der Beleg *Geisterküche* lässt sich in eine ganz andere Ecke schieben. Er ist nämlich keine im Deutschen gebildete WBK, sondern eine aus dem Englischen bzw. aus dem Amerikanischen übersetzte WBK, nämlich *ghost kitchen*, auf die in dem zitierten „Spiegel“-Artikel ausdrücklich mit einem Link verwiesen wird.¹⁰ *Geisterköche* ist eine kontextgebundene Ad-hoc-Analogiebildung, aber keine Konfix-Bildung. Für semantische Turbulenzen sorgt auch der Störfall *Geisterstimmung*:¹¹

An deutschen Airports herrscht Geisterstimmung, der Fachverband spricht von 98 Prozent weniger Reisenden als im Vorjahr

⁸ <<https://www.augsburger-allgemeine.de/themenwelten/bauen-wohnen/Beschluss-ohne-Eigentue-mer-Corona-Pandemie-rechtfertigt-keine-Geisterversammlung-id59214641.html>> [12. Juni 2021].

⁹ <<https://www.spiegel.de/netzwelt/web/corona-krise-und-ihre-folgen-die-neue-digitale-elite-a-f704f9cb-b32a-48db-99ee-32c7d9b69827>> [19. März 2021].

¹⁰ <<https://www.forbes.com/sites/blakemorgan/2020/01/21/3-ways-ghost-kitchens-are-the-future-of-experiential-retail/#30a73b2535ee>> [19. März 2021].

¹¹ <<https://www.spiegel.de/wirtschaft/corona-krise-einbruch-der-passagierzahlen-an-deutschen-flughafen-a-b8a61ec4-169c-4546-a3b0-e62fa14b4ff6>> [12. April 2020].

Die Kokonstituente ...*stimmung* passt nicht in den Rahmen Aktivität/Fahrzeug/Ort; die Präkonfixbedeutung lässt sich bei einer Bedeutungsparaphrase (mit einer gewissen Toleranz) nutzen: STIMMUNG OHNE ZUGEHÖRIGE PERSONEN. Nicht in Frage kommt die Präkonfixbedeutung bei dem Beleg:¹²

Mit Geisterdebatten gegen das Virus

In der genannten Debatte fehlen offensichtlich nicht die zugehörigen Personen. Aber gerade die Bildung *Geisterdebatte* kann als Beleg für die Wirksamkeit von Wortbildungsmustern analysiert werden. Denn die Schöpferin bzw. Verwenderin von *Geisterdebatten* scheint sich ihres kommunikativen Erfolgs nicht ganz sicher zu sein. Sie schiebt nämlich eine Erläuterung nach, die auf die musterhafte Bildung *Geisterflug* zurückgreift:

Diese beiden Diskurserschwerer führen zu Geisterdebatten. Ähnlich wie Geisterflüge, die mit leeren Flugzeugen durch die Gegend fliegen, nur um ihre Slots nicht zu verlieren, führen wir Geisterdebatten, um sicherzugehen, dass die Demokratie im Ausnahmezustand noch funktioniert.

Ob der für hilfreich gehaltene Vergleich wirklich erhellend ist, sei offengelassen. Möglicherweise benutzt die Verfasserin lediglich ein gerade modernes und beliebtes Schlüsselwort, um auf eine gesellschaftliche Situation anzuspielen. Jedenfalls kann der Beleg verdeutlichen, dass sich Sprachbenutzer wenig um linguistische Wünsche kümmern, sondern ihren Wortschatz (mehr oder weniger erfolgreich) auf ihre kommunikativen Bedürfnisse zuschneiden.

Apropos Muster und Musterverletzungen:¹³

AstraZeneca

Der Stiefimpfstoff

Auch in einem elektronischen Magazin wie „Der Spiegel (online)“ will die Schlagzeile ein Widerhaken sein, an dem der Leser hängen bleibt. Ist *Der Stiefimpfstoff* ein Widerhaken, weil er das Muster verletzt, anders gesagt, erfüllt er seine kommunikative Funktion als Ausnahme – die das linguistische Muster bestätigt? Oder werden auf einmal gleich zwei Mustereigenschaften über Bord geworfen, nämlich, dass *Stief_* (nur) VERWANDT DURCH WIEDERVERHEIRATUNG bedeutet und dass sich *Stief_* (nur) mit Verwandtschaftsbezeichnungen verbindet?

¹² <<https://www.spiegel.de/kultur/corona-kritiker-mit-geisterdebatten-gegen-das-virus-kolumne-a-506883d3-15bf-4e50-997f-15eafe3f7b7a>> [23. April 2020].

¹³ <<https://www.spiegel.de/netzwelt/astrazeneca-wie-ein-hoffnungstraeger-zum-suendenbock-wurde-a-7bbbfebb-7254-4ad4-ba20-233db9c1b9c5>> [17. März 2021].

KOMPLEXE KONFIXE

Der Terminus „komplexes Konfix“ wird von Donalies (2000: 155) vorgeschlagen, um „Basisfähigkeit“ als Definitionsmerkmal durchhalten zu können. Eine Reihe von Fremdkonfixen ist nämlich nicht basisfähig, verbindet sich also nicht mit einem „anerkannten“ Affix, liefert aber in der Kombination mit einem anderen Fremdkonfix eine komplexe Ableitungsbasis, so dass zwischen unmittelbarer und mittelbarer Basisfähigkeit unterschieden werden muss. Bei Donalies wird das komplexe Konfix als Konsequenz ihrer Definition „in Kauf“ (Gehlen 2016: 10) genommen. Demgegenüber wird bei den in der Liste dokumentierten HKF durch Beobachtung die Frage aufgeworfen, ob einige der positionsgebundenen, reihenbildenden und bedeutungstragenden Wortbildungseinheiten morphologisch zerlegbar und insofern keine Morpheme sind.

Unter Komplexitätsgesichtspunkten ist der auffälligste und strittigste Beleg aus der Liste der HKF (15) *Feld-Wald-und-Wiesen*, zumal er auch in der orthografischen Variante *Feld-, Wald- und Wiesen-* (Donalies 2016; Wahrig 2001: 465) auffindbar ist. Entsprechend der Schreibung mit Komma und mit Wortzwischenräumen spricht Donalies (2016) von „elliptischen Kompositareihen“, also von einem Syntagma und nicht von einer lexikalischen Einheit. Ein genauerer Vergleich legt allerdings nahe, *Feld-Wald-und-Wiesen-* bzw. *Feld-, Wald- und Wiesen-* nicht als Syntagma, sondern als idiomatisiertes Konfix einzustufen.

- Die elliptische Kompositareihe *Kirsch-, Apfel- und Mandeltorte* (Donalies 2016) lässt sich in ihre Langform „zurückführen“: *Kirschtorte, Apfeltorte und Mandeltorte*. Die Konfixbildung *Feld-, Wald- und Wiesendoktor* (ibidem) lässt sich nicht in gleicher Weise ausbuchstabieren: **Felddoktor, Walddoktor und Wiesendoktor*.
- Die Gesamtbedeutung der elliptischen Kompositareihe entsteht als eine Art Aufzählungsbedeutung aus den Einzelbedeutungen der Reihenglieder. Die Konfixbedeutung DURCHSCHNITT(LICH)/GEWÖHNLICH lässt sich nicht ermitteln aus den Einzelbedeutungen der als freie Wörter verfügbaren Komponenten.
- Elliptische Kompositareihen sind formvariabel. Die Phrase *Kirsch-, Apfel- und Mandeltorte* besitzt keine andere Bedeutung als die Phrase *Apfel-, Kirsch- und Mandeltorte*. Auch lassen sich elliptische Kompositareihen nach Donalies (2016) beliebig erweitern: *Kirsch-, Apfel-, Mandel- und Walnusstorte*. Das Konfix dagegen ist vergleichsweise formstabil: *Wald-Feld-und-Wiesendoktor* wäre zumindest als ungebräuchlich einzustufen, eine Erweiterung als abweichend: **Flur-Feld-Wald-und-Wiesendoktor*. Zudem lässt sich kein „Segment“ des Konfixes durch ein freies Synonym ersetzen. *Acker-Wald-und-Wiesendoktor* wäre möglicherweise verstehbar (als Anspielung auf das Original), aber die Form würde als markiert verstanden, d. h., der Rezipient würde den doppelten Boden suchen.

Als Schreibvariante ist zu bevorzugen *Feld-Wald-und-Wiesen_*, weil kein Syntagma, sondern eine idiomatisierte, nicht-komplexe lexikalische Einheit, also ein Konfix vorliegt.

Einige Elemente der Konfixliste lassen sich formal den Komposita oder den Derivaten zuordnen. Morphologische Komplexität stellt den Status als Morphem in Frage, aber nicht zwangsläufig den Status als (gebundener) Wortbaustein (welchen Typs auch immer): (01) *Allerwelts_*, (04) *_barometer*, (10) *_dämmerung*, (14) *Feierabend_*, (16) *_flüsterer*, (19) *_handlung*, (21) *Jungfern_*, (33) *Sonntags_*, (37) *_telefon*, (38) *Vollblut_*, (41) *Westentaschen_*

Morphologische Komplexität in der Wortbildung besagt, dass sich die Gesamtbedeutung einer WBK aus den Bedeutungen ihrer Bestandteile ermitteln lässt. Deshalb sind aus obiger Liste auszusondern diejenigen Belege, bei denen bereits die Wortbedeutung der freien Form idiomatisiert und nicht mehr durchsichtig ist, nämlich

- (14) *Feierabend*: FREIZEIT IM ANSCHLUSS AN DEN ARBEITSTAG (Duden 2019: 599)
- (21) *Jungfer*: [JUNGE] NOCH NICHT VERHEIRATETE FRAU (Duden 2019: 969)
- (33) *Sonntag*: SIEBTER TAG DER [...] WOCHE (Duden 2019: 1662)
- (38) *Vollblut*: REINRASSIGES PFERD (Duden 2019: 1975)

Die gebundene Konfixbedeutung entfernt sich von der freien Bedeutung, aber nicht im Sinne einer Remotivierung, sondern einer idiomatischen Variante.

Als potenziell komplexe Belege bleiben demnach noch zu diskutieren:

- (01) *Allerwelts_*, (04) *_barometer*, (10) *_dämmerung*, (16) *_flüsterer*, (19) *_handlung*, (37) *_telefon*, (41) *Westentaschen_*

Zunächst zu den einfachen Fällen, bei denen sich die durchsichtige freie und die idiomatisierte (d. h. nicht mehr morphologisch zerlegbare) gebundene Bedeutung klar einander gegenüberstellen lassen:

- (04) *_barometer*: LUFTDRUCK-MESSGERÄT (frei) vs. DATENERHEBUNG (gebunden)
- (10) *_dämmerung*: VORGANG DES DÄMMERNS/ABNEHMEN ODER ZUNEHMEN DES TAGESLICHTS (frei) vs. ENDZEIT VON ETW. (gebunden)
- (16) *_flüsterer*: PERSON, DIE FLÜSTERT (frei) vs. PERSON MIT SPEZIELLEN FÄHIGKEITEN BZW. KENNTNISSEN/EXPERTE (gebunden)
- (37) *_telefon*: FERNRUF[-APPARAT] (frei) vs. DIENSTLEISTUNGSEINRICHTUNG (gebunden)
- (41) *Westentaschen_*: KLEINE TASCHEN IN EINER WESTE (Duden 2019: 2045) (frei) vs. SCHLECHTE KOPIE (gebunden)

Blieben als Problemfälle noch (01) *Allerwelts_* und (19) *_handlung*. Ob *Allerwelts_* überhaupt, der lexikografischen Praxis folgend, als Konfix zu kategorisieren ist, lässt sich mit dem Syntaktifizierungstest ermitteln. Sind Bildungen wie *Allerweltsanzug*, *Allerweltsrede*, *Allerweltswohnung* syntaktisch auflösbar in:

- ein Anzug, wie alle Welt ihn trägt/tragen kann*
- eine Rede, wie alle Welt sie hält/halten kann*

eine Wohnung, wie alle Welt sie bewohnt/bewohnen kann bzw. besitzt/besitzen kann

Wer derartige Paraphrasen nicht als bloß verstehbare, sondern als in der Praxis mögliche semantische Äquivalente betrachtet, die zufälligerweise nicht oder nur selten gebraucht werden, wird *Allerwelts_* aus der Konfixliste streichen und umsortieren zu den häufigen Konstituenten (s. o.) vom Typ *Krisen_*, *Problem_*, *_maschine*, *_täter*. Sie treten in gleicher Bedeutung auch als (freie) Wörter auf.

_handlung lässt sich nach Fleischer, Barz (1995: 176) den durchsichtigen *_ung*-Derivaten mit verbaler Basis zuordnen: „Ein Teil dieser Derivate hat auch eine lokale semantische Komponente“ (Hervorhebung im Original). Dementsprechend lässt sich die Konstruktion auflösen in ihre Bestandteile, aus deren Bedeutung sich die Gesamtbedeutung zusammensetzen lässt als ORT, AN DEM [MIT ETW.] GEHANDELT WIRD. Insofern ist *_handlung* das einzige Konfix aus der Liste, das seine freie Verwendbarkeit eingebüßt hat und das eindeutig als morphologisch komplex einzustufen ist.

Ein ähnlicher Verschmelzungsprozess wie bei den scheinbar konkatenerativen Bildungen (Komposita und Derivaten) lässt sich im Zusammenhang mit Präkonfix-Konstruktionen beobachten:

Ungewöhnlich ist nicht, dass Präkonfixe – auf den ersten Blick wenigstens – mit Fugenelementen auftreten und sich auch dadurch sachlich von Präfixen unterscheiden. Wenn die entsprechenden Präkonfixe allerdings grundsätzlich mit Fugenelementen auftreten, anders gesagt, wenn die Konfixbedeutung verloren geht, sobald das Fugenelement entfällt, dann kann das formale Fugenelement eben nicht mehr als separates Segment, sondern muss als integraler Bestandteil des Konfixes betrachtet werden. In solchen Fällen unterscheidet sich das Präkonfix nicht nur auf der Inhaltsseite, sondern auch auf der Formseite von seinem freien Gegenstück. Wörterbuchmacher reflektieren die Einsicht, indem sie bei Präkonfixen den Eintrag einschließlich des „Fugenelements“ lemmatisieren, z. B. im Duden-Bedeutungswörterbuch (2010/2018): *Allerwelts-*, *Feld-Wald-und-Wiesen-*, *Jungfern-*, *Sonntags-*, *Westentaschen-*. In gleicher Weise wären als lexikalische Einheiten zu betrachten und zu buchen *Geister_*, *Küchen_* und *Raben_*. Der spiegelbildliche Fall ist *Pilot*. Das freie Wort als linke Kokonstituente einer WBK zieht das Fugenelement *-en* nach sich: *Pilotenkoffer*, *Pilotenschein*, *Pilotenvereinigung*, *Pilotenstreik*. Das Präkonfix dagegen schließt ohne Verbindungselement die rechte Kokonstituente an: *Pilotschule* (vs. *Pilotenschule*), *Pilotfilm* (vs. *Pilotenfilm*), *Pilotstudie* (vs. *Pilotenstudie*).

Fleischer befasst sich mit simplizischen, durch Archaisierung entstandenen HKF. Aber auch die nur formal komplexen, durch Neologisierung entstandenen HKF bestätigen die Einschätzung: „Die Existenz komplexer heimischer Konfixe ist fraglich; sie ist im Hinblick auf ihre Genese eigentlich nicht zu erwarten.“ (Fleischer 1995: 63).

BEFUNDE

BEFUND I

Ganz entgegen landläufiger Forschungsmeinung sind HKF in der Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache kein Randphänomen, sondern ein sprachsystematisch und kommunikativ relevantes Massenphänomen.

BEFUND II

Neben ihren Definitionsmerkmalen, nämlich Gebundenheit, Reihenbildung und konkrete Bedeutung, besitzen HKF weitere Eigenschaften, die als typisch bei vielen, aber nicht bei allen Belegen beobachtet werden können:

- (a) Sie sind (entweder als Prä- oder als Postkonfixe) positionsfest (aber: *Bein_/_bein*).
- (b) Sie besitzen ausgeprägte Präferenzen für bestimmte semantische Partner (aber: *Feld-Wald-und-Wiesen_ bzw. Allerwelts_*), wodurch sie sich von ihren freien Doppelgängern kombinatorisch unterscheiden.
- (c) Sie sind nicht basisfähig, verbinden sich also typischerweise mit anderen Grundmorphemen bzw. Grundmorphemkonstruktionen. Die entstandenen Konfixkomposita können durchaus eine Ableitungsbasis bereitstellen, z. B. *Damenwart+in, Fischkund+ler, Heimweg-Telefon+ist+in*.
- (d) Sie verbinden sich typischerweise mit heimischen Partnern und unterscheiden sich insofern von fremden Konfixen (Seiffert 2005: 292).
- (e) Sie sind monosem, besitzen also nur eine Bedeutung (aber: *_tag, _kunde*).
- (f) Sie sind monosegmental (anders als Fremdkonfixe nach Donalies (2000)). Auch bei formaler Komplexität (*_flüsterer, Vollblut_, Westentaschen_*) lassen sie sich nicht in Morpheme zerlegen, aus deren Einzelbedeutungen die Gesamtbedeutung aufkonstruiert werden kann (aber: *_handlung*).
- (g) Sie bilden in unterschiedlichem Ausmaß Reihen, was sich nur teilweise auf semantische Restriktionen zurückführen lässt wie bei *Stief_ vs. _telefon*. Zusätzlich beeinflusst wird die faktische Reihenbildung durch den alltagssprachlichen Benennungsbedarf, was z. B. durch die Karriere des Präkonfixes *Geister_* nahegelegt wird.
- (h) Anders als bei heimischen Affixen finden sich bei WBKen mit HKF Schreibungen mit wortinternem Bindestrich, was sich einerseits darauf zurückführen lässt, dass sie als eigenständige orthografische „Wortbilder“ dem Auge vertraut sind, was andererseits aber auch als Hinweis auf ihre semantische Eigenständigkeit bzw. ihr semantisches Gewicht analysiert werden kann. Beide Aspekte dürften eine förderliche Rolle spielen, wenn HKF sich bei konstanter (Neu-)Bedeutung aus der Gebundenheit lösen, d. h., wenn sie von Sprachbenutzern zu (freien) Wörtern entwickelt werden.

BEFUND III

Die Forschung beschreibt die Entstehung von HKF im Wesentlichen als *Archaisierung*: Ein freies Morphem gerät außer Gebrauch und überdauert in WBKen. Gründe für das Einfrieren im Morphemkomplex werden nicht genannt. Auf dem Fundament der zusammengestellten Konfixliste ist Archaisierung allerdings keineswegs als Regelfall zu betrachten. In der Mehrzahl der Fälle entstehen die HKF durch *Neologisierung* als Doppelformen zu weiterhin gebräuchlichen Wörtern, denen gegenüber sie sowohl ihre Bedeutung als auch ihren morphologischen Status von frei nach gebunden wechseln. Präziser formuliert: Sprachbenutzer ändern, sozusagen als „Nebenprodukt“, den morphologischen Status, indem sie ein freies Segment in WBKen einbinden, die als *Signal* bzw. als *Mittel* dienen, um die kommunikativ relevante Bedeutungsänderung als „Zielprodukt“ zu erreichen. Die WBK und insofern die Gebundenheit des HKF signalisieren und sichern die lexikalische Innovation.

BIBLIOGRAPHIE

- BARZ I. (2001): *Interferenzen beim Wortschatzausbau. Zum Zusammenspiel verschiedener Nominationsverfahren*, in: STICKEL G. (Hg.), *Neues und Fremdes im deutschen Wortschatz. Aktueller lexikalischer Wandel. Institut für deutsche Sprache, Jahrbuch 2000*, Walter de Gruyter, Berlin, New York: 156–171.
- ID. (2009): *Die Wortbildung*, in: *Duden. Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch*, Dudenverlag, Mannheim, Wien, Zürich: 634–762.
- BARZ I., SCHRÖDER M. (2001): *Grundzüge der Wortbildung*, in: FLEISCHER W., HELBIG G., LERCHNER G. (Hgg.), *Kleine Enzyklopädie Deutsche Sprache*, Peter Lang, Frankfurt am Main u. a.: 178–217.
- BUßMANN H. (Hg.) (2002): *Lexikon der Sprachwissenschaft*, Alfred Kröner, Stuttgart.
- DARGIEWICZ A. (2012): *Die Rolle der Konfixe in der modernen deutschen Wortbildung*, in: *Prace Językoznawcze [Linguistische Arbeiten] XIV, 2012*, Wydawnictwo Uniwersytetu Warmińsko-Mazurskiego, [Verlag der Universität Ermland-Masuren], Olsztyn: 63–77.
- DONALIES E. (2000): *Das Konfix. Zur Definition einer zentralen Einheit der deutschen Wortbildung*, „Deutsche Sprache“, 2/00: 144–159.
- ID. (2007): *Marginale Morphologie. Das Problem mit den Rändern – Ein Randproblem?*, „Sprachreport. Informationen und Meinungen zur deutschen Sprache“, 1/2007: 6–12.
- ID. (2016): *Feld-, Wald- und Wiesendoktor – Elliptische Kompositareihen*, in: grammis. Grammatisches Informationssystem, <<https://grammis.ids-mannheim.de/fragen/3966>> [Letzter Zugriff: 6. April 2020].
- ID. (2018): *Konfix*, in: grammis. Grammatisches Informationssystem, <<https://grammis.ids-mannheim.de/systematische-grammatik/487>> [Letzter Zugriff: 6. April 2020].
- DUDEN (1999): *Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden. Band 1 – Band 10*, Dudenverlag, Mannheim u. a.
- ID. (2010): *Das Bedeutungswörterbuch. 4., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Duden Band 10*, Dudenverlag, Mannheim u. a.

- ID. (2018): *Das Bedeutungswörterbuch. 5., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Duden Band 10*, Dudenverlag, Berlin.
- ID. (2019): *Deutsches Universalwörterbuch. 9., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage*, Dudenverlag, Berlin.
- EHRMANTRAUT F. (2018): *Wie bio sind die Biowaffen? Eine empirische Studie zum freien Gebrauch von „bio“*. *Wissenschaftliche Arbeit im Rahmen des Studiums für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen im Fach Deutsch in der Fachrichtung Germanistik der Philosophischen Fakultät der Universität des Saarlandes*, Unveröffentlicht, Saarbrücken.
- EICHINGER L.M. (2000): *Deutsche Wortbildung. Eine Einführung*, Gunter Narr, Tübingen.
- EISENBERG P. (2000): *Grundriß der deutschen Grammatik. Band 1: Das Wort*, J.B. Metzler, Stuttgart, Weimar.
- ELSEN H. (2005): *Deutsche Konfixe*, „Deutsche Sprache“, 2/05: 133–140.
- ID. (2014): *Konfix*, in: NIEMEIER, S., JUCHEM-GRUNDMANN, C. (Hgg.), *Cognitive Grammar*, <https://www.degruyter.com/view/WSK/wsk_ida975147f-30e6-4c7a-8987-83cc50b67410#_> [Letzter Zugriff: 30. März 2021].
- ERBEN J. (1993): *Einführung in die deutsche Wortbildungslehre*, Erich Schmidt, Berlin.
- FLEISCHER W. (1995): *Konfixe*, in: POHL I., EHRHARDT H. (Hgg.), *Wort und Wortschatz. Beiträge zur Lexikologie*, Max Niemeyer, Tübingen: 61–68.
- FLEISCHER W., BARZ I. (1995): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*, Max Niemeyer, Tübingen.
- GEHLEN J. (2016): *Vom Konfix zum Wort. Unter welchen Bedingungen geht eine solche Morphembewegung vonstatten? Eine theoretische und analytische Arbeit am Beispiel des freien Vorkommens von bio-, öko- und turbo- in Zeitungen*. Graduate Thesis. München, Ludwig-Maximilians-Universität.
- GLÜCK H., RÖDEL M. (Hgg.) (2016): *Metzler Lexikon Sprache*, J.B. Metzler, Stuttgart.
- GRAMMIS. GRAMMATISCHES INFORMATIONSSYSTEM (2017): *Konfix*. <<https://grammis.ids-mannheim.de/terminologie/431>> [Letzter Zugriff: 6. April 2020].
- GRIMM H.-J. (1997): *Konfixe: Beobachtungen in Tageszeitungen und in Wörterbüchern*. In: BARZ I., SCHRÖDER M. (Hgg.), *Nominationsforschung im Deutschen. Festschrift für Wolfgang Fleischer zum 75. Geburtstag*, Peter Lang, Frankfurt am Main u. a.: 277–284.
- HERINGER H.J. (1984): *Wortbildung: Sinn aus dem Chaos*, „Deutsche Sprache“, 1/84: 1–13.
- KLUGE F. (1989): *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*, Walter de Gruyter, Berlin, New York.
- MEIBAUER J. (2002): *Lexikon und Morphologie*, in: MEIBAUER J. u. a., *Einführung in die germanistische Linguistik*, J.B. Metzler, Stuttgart, Weimar: 15–69.
- MICHEL S. (2009): *Das Konfix zwischen Langue und Parole. Ansätze zu einer sprachgebrauchsbezogenen Definition und Typologie*, in: MÜLLER P.O. (Hg.), *Studien zur Fremdwortbildung*, Georg Olms, Hildesheim, Zürich, New York: 91–140.
- MÜNZBERG F. (2016): *Konfix*, in: SCHIERHOLZ S., UZONYI P. (Hgg.), *Grammatik: Formenlehre*, <https://www.degruyter.com/view/WSK/wsk_id_wsk_artikel_artikel_19999#_> [Letzter Zugriff: 30. März 2021].
- REICH I., SPEYER A. (2020): *Deutsche Sprachwissenschaft. Eine Einführung*, Philipp Reclam, Ditzingen.
- SCHANK G. (1974): *Vorschlag zur Erarbeitung einer operationalen Fremdwortdefinition*, „Deutsche Sprache“, 2/74: 67–88.
- SCHELLER-BOLTZ D. (2010): *Sind Konfixe immer basisfähig? Ein Beitrag zu morphologischen Eigenschaften von Konfixen*, „Muttersprache“, Jahrgang 120: 10–22.
- SCHIPPAN T. (1983): *Lexikologie*, in: FLEISCHER W. u. a. (Hgg.), *Kleine Enzyklopädie Deutsche Sprache*, VEB Bibliographisches Institut, Leipzig: 273–307.
- SCHU J. (1997): *telefon. Lexikalischer Wandel durch Wortbildung*, „Deutsche Sprache“, 1/97: 54–82.

- ID. (2005): *Zwischen Grundmorphem und Affix*, „Deutsche Sprache“, 3/05: 258–286.
- ID. (2008): *Wortbausteine im Wörterbuch – am Beispiel des Duden-Bedeutungswörterbuchs*, in: CZACHUR W., CZYŻEWSKA M. (Hgg.), *Vom Wort zum Text. Studien zur deutschen Sprache und Kultur. Festschrift für Professor Józef Wiktorowicz zum 65. Geburtstag*, Instytut Germanistyki Uniwersytetu Warszawskiego [Germanistisches Institut der Universität Warschau], Warszawa [Warschau]: 115–129.
- SEIFFERT A. (2005): *Das Konfix im einsprachigen Lernerwörterbuch. Eine Untersuchung anhand des „Duden. Deutsch als Fremdsprache“*, in: BARZ I., BERGENHOLTZ H., KORHONEN J. (Hgg.), *Schreiben, Verstehen, Übersetzen, Lernen. Zu ein- und zweisprachigen Wörterbüchern mit Deutsch*, Peter Lang, Frankfurt am Main u. a.: 285–297.
- STEPANOWA M.D., FLEISCHER W. (1985): *Grundzüge der deutschen Wortbildung*, VEB Bibliographisches Institut, Leipzig.
- WAHRIG G. (2001): *Deutsches Wörterbuch. Neu herausgegeben von Dr. Renate Wahrig-Burfeind*, Bertelsmann Lexikon Verlag, Gütersloh, München.